

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Vorgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerwerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Hurlboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.
Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer-Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 24

Sonntag, 28. November (Neblung) 1926

7. Jahrgang

Schloß Stolpen

Es ragt eine Krone über das Land,
Dreizackig, Umlodert vom Sackelbrand
Der Scheidesonne. Doch wie die auch glüht,
Das Kleinod ist des Glanzes müd.
Es schmückte ehrwürdiger Bischöfe Gestalt
In Prunkornat und des Krummstabes Gewalt.
Es sprühte hell im heiteren Tag
Über trunkener Tische frohem Gelag.
Es strahlte im Blau wie ein goldenes Schiff,
Nach dem eine Fraue zu lüftern griff...
Es ward zerfchlagen von Feindeshand,
Num hockt es schwarz drohend über dem Land.
Geschnitten scharf in des Gluthimmels Pracht -
Zerbröckelt und stürzt in ewige Nacht. R.

Herz Meister und Frau Meisterin

Lausitzer Innungswesen in alter Zeit

Von Otto Flössel, Baugen

Wergilbte Blätter sind's bereits, die „General-Innungs-Articul“, so „Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen sub Dato Dresden den 8ten Januar 1780“ für die „Künstler, Professionisten und Handwerker hiesiger Lande“ haben ergehen lassen. Blätter von handfestem Büttin und sauberstem Stich. An 150 Jahre alt, und noch wie respektabel! Ein braves Stück, das alte Handwerkerkunst von selber lobt. Das alte Buch, schlägt man es auf, da sind zu oberst seine Initialen, verstrickt in elegante Schnörkel. Kokoko? Zierliche Tischchen auf graziös geschwungenen Beinen. Knappe Polster mit bunten Seiden über weißen Armlehnen. Reifröcke in tänzelndem Schrift. Kavaliere mit leichtem Degen. Höfisches Menuett. Geschliffenes Parlando von französischem Schnitt. Was lehrt nicht alles solch zierlich Initialen! Französischer Schnitt: Dazu hatte

Durchlaucht „Iohane Reglements“ gegeben, daß sie sie „zu jedermanns Nachachtung und Wissenschaft affigiren.“ Dann kommt zunächst „des Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen, und Marggrafens in Ober- und Nieder-Lausitz, der Zeit verordneter Oberamts-Verwalter im Marggraftum Oberlausitz bestallter Amtshauptmann zu Budisün und Appellations-Rath“, der „den Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohlgebohrnen, Ehrwürdigen, Hoch- und Wohlledlen, Gestrengen und Vesten, auch Edlen und Ehrenvesten, Grafen, Herren, Prälaten, auch denen Ehrbaren und Wohlweisen Burgemeistern und Rathmannen deren Städte daselbst, denen von der Ritter- und Landschaft besagten Marggraftums Oberlausitz“ in aller Umständlichkeit der damaligen Zeit und unter genauer Einhaltung der Rangfolge seine „freundlichen Dienste“ entbietet. Aber zwei Seiten ein einziger Satz! Ist es nicht selbst ein Schnörkel, gedrechselt und gewunden?

So alte Pergamente verwahrte die Innungslade. Nicht jedem ward sie anvertraut. Sie kam zu treuen Händen der Innungsaltesten und war ein Stück Heiligtum. „Lade halten“ nannte man die Zusammenkünfte der Innungsmeister. Denn sie fanden immer vor geöffneter Lade statt. Köstlich ist's, in den alten Folianten zu blättern. Blättern wir ein wenig!

Daß sich früh üben muß, was ein Meister werden will, das hat man wohl zu keiner Zeit besser gewußt als damals, da Meistersein noch hoch in Ehren stand. Mit zwölf Jahren kamen vordem die Buben zur Lehre, nicht selten noch früher. Nur die Bauernjungen nicht. Diese mußten erst vier Jahre in der Lausitzer Landwirtschaft dienen. Denn man achtete damals gleichermaßen auf einen starken Bauernstand wie auf tüchtige Handwerkerzunft. Eigen, daß man mit „Handwerkern und Professionisten“ auch die „Künstler“ über einen Kamm schor? Auch das Handwerk war Kunst. Beseht euch nur die